

Schützt unser gemeinsames Haus

Ruderting, den 29.11.2016



Einen Adveniat-Gottesdienst gestalten Pfarrer Bernhard Tiefenbrunner (l.), Bischof Rafael Cob Garcia aus Ecuador und Pfarrer (R.) Hans Schiermeier in der Kirche St. Martin in Neukirchen vorm Wald. – Fotos: Wildfeuer



„Schützt unser gemeinsames Haus“

Bischof aus Ecuador schildert Umweltprobleme am Amazonas und warnt: „Lunge des Weltklimas“ ist bedroht

Neukirchen vorm Wald. Wie bedroht die Menschen und die Umwelt in der Amazonas-Region sind, die als „Lunge des Weltklimas“ gilt, hat Bischof Rafael Cob Garcia aus Puyo in Ecuador bei einem Adveniat-Informationsabend im Pfarrheim Neukirchen vorm Wald aufgezeigt. Energiekonzerne, Spekulanten, Holzfäller und Goldgräber vertrieben die indigene Bevölkerung und richteten schwere Umweltschäden an. Auch Deutschland sei mitverantwortlich. Das Bischöfliche Hilfswerk Adveniat stellt das Amazonas-Gebiet heuer in den Mittelpunkt der Weihnachtsaktion. Eingeladen hatten das Referat Weltkirche im Bistum, der Pfarrverband Neukirchen-Ruderting, der Sachausschuss Mission, die Katholische Landvolkbewegung im Landkreis und der Bürgerenergiestammtisch Sittenberg.

Kirche unterstützt Widerstand

„Wenn im Amazonas-Gebiet etwas geschieht, hat es Einfluss auch auf Europa, auf das Klima und das Gleichgewicht in der Umwelt“, sagte Bischof Garcia, der ein „rebellisches Dorf“ am Amazonas unterstützt, das gegen die Erdölausbeutung vor Gericht zog und gewann. Der Kirchenvertreter, der mit Dolmetscher Reiner Wilhelm von Adveniat kam, betonte die gemeinsame Verantwortung. Klimawandel und Umweltzerstörung zeigten, dass die Erde, „unser gemeinsames Haus“, wie Papst Franziskus sie nannte, in Gefahr ist. Internationale Erdölkonzerne, Bergbau und Holzfäller verdrängten die indigenen Völker am Amazonas, zerstörten die Natur, verunreinigten das Wasser mit Quecksilber. Einige Völker ließen sich von Konzernen kaufen. Es gebe nur wenige Dörfer, die vor Gericht gezogen sind. Die Kirche in den acht Amazonas-Ländern habe sich zu dem Netzwerk Repam zusammengeschlossen mit dem Ziel, Natur und Leben, Menschenrechte und indigene Kultur zu verteidigen, erzählte der Bischof. Das Netzwerk, das auch auf dem Klimagipfel in Paris

präsent war, kläre die Völker über ihre Rechte auf und unterstütze sie in ihrem Widerstand. Repam trete auch an die Politiker heran, dass sie die Gesetze einhalten.

Lothar Schramm fragte, wie man gewaltfrei verhindern kann, dass neue Waldflächen für Ölfelder gerodet werden. Die Kirche habe zum Beispiel das kleine Dorf Sarayaku angeregt, sich von den Katasterämtern in der Hauptstadt Quito ihr verbrieftes Recht auf das Land bestätigen zu lassen. Aufgabe der Kirche sei auch, die Konsequenzen aufzuzeigen, wenn die Ureinwohner ihr Land verkaufen.

Auf die Frage, wohin die Adveniat-Spendengelder fließen, sagte Bischof Garcia, einen Teil erhalte Repam. Auch ein Kinderprojekt werde unterstützt. Es ermögliche 180 jungen Leuten Nahrung, Bildung und Ausbildung, zum Beispiel als Mechaniker, Schreiner oder Näherin.

Walter Dankesreiter erklärte, der Energiestammtisch setze sich dafür ein, dass weniger Öl verbraucht wird und der Klimaschutz vorankommt und da sei so eine Veranstaltung wichtig. Reiner Wilhelm von Adveniat berichtete über Verquickungen zwischen Deutschland und Ecuador. Während die rot-grüne Bundesregierung die Initiative der ecuadorianischen Regierung unterstützte, den Yasuni-Nationalpark nicht für Erdölförderung freizugeben, habe das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit der schwarz-gelben Bundesregierung den Ölmultis die Tür geöffnet. Jetzt beuteten chinesische Unternehmen die Ölquellen aus. Das bestätigte auch der Bischof. Ziel des Abend sei, Denkanstöße zu geben, sagte Carmelo Ramirez vom Referat Weltkirche. Der Bischof habe neugierig auf sein Land gemacht.

Pfarrer appelliert an Solidarität

Zuvor fand ein Gottesdienst zur Eröffnung der Adveniat-Aktion in der Pfarrkirche St. Martin statt. Pfarrer Bernhard Tiefenbrunner betonte dabei die „Solidarität mit Menschen, die auf der Schattenseite stehen“. Adveniat stehe heuer unter dem Motto „Schützt unser gemeinsames Haus – Bedrohte Schöpfung – bedrohte Völker“, sagte Johannes Schmidt, Vorsitzender der KLB im Landkreis. Neukirchen vorm Wald war der einzige Ort in der Diözese Passau, in der Bischof Garcia Station machte. *tw*